

Getroffener Bock schreckte

Am 4. August 1968 gegen 18 Uhr saß ich in meinem Elsässer Revier bei starkem Wind auf einem alten Hochsitz, der bedenklich schwankte. Die Äste senkten sich immer wieder fächerförmig vor mir, so daß die Aussicht auf das Kornfeld nur unregelmäßig frei wurde. Auf mein leises Fiepen zog ein braver Bock mit guter Auslage aus der Frucht näher und trat schließlich aus dem Ährenfeld heraus. Leider bewegte ein Windstoß im Augenblick des Schusses neuerlich den Hochsitz. Der Rehbock sprang nach dem Knall laut schreckend ab, ich konnte ihn noch 10- bis 15mal vernehmen. Also ein ähnlicher Fall, wie in dem Artikel „Rehgeiß schreckte nach dem Blattschuß“ beschrieben (WuH Nr. 22 vom 26. Januar 1969, Seite 533).

Am Anschuß fand ich viel Schweiß! Meinen Hund hatte ich kurz zuvor verloren und war zunächst hilflos. Ich konnte aber allein durch die Frucht der Schweißfährte bis zum Einbruch der Dunkelheit folgen. Jeden Augenblick vermeinte ich, auf den Bock zu stoßen. Auch drei Wundbetten machte ich aus. Eine lange Nachsuche mit einem Hannoveraner am kommenden Tag führte leider zu keinem Erfolg. Hätte ich selber nicht nachgesucht, wäre der Bock sicherlich gefunden worden. Nachher weiß man es besser. A. v. *Goldschmidt-Rothschild*